

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Stellenhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Vertrag:

"Tagblatthaus" Nr. 6336-12.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Btl. 2,20 monatl., Btl. 11,40 vierteljährl. durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. —
Bezugsbedingungen: In Wiesbaden die Ausgabezeiten in allen Teilen der
Stadt; in Koblenz: die dortigen Ausgabezeiten u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingebiet
betreffend Tagblatt-Zugänge u. die Post. — In allen übrigen Gebieten, Betriebsstörungen oder Streiks
haben die Bezüge keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages.

Anzeigenpreis für die Zeile: Btl. 1.— für dreitägige Anzeigen; Btl. 1,50 für aussergewöhnliche Anzeigen; Btl. 1,50
für tägliche Anzeigen; Btl. 2,50 für aussergewöhnliche Anzeigen. — Für wiederholte Anzeigen unter-
scheidet sich der Preis entsprechend. — Anzeigen in Anzeigen: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Sambergerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Mittwoch, 19. Mai 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 232. 68. Jahrgang.

Amerikanische Hilfe für Deutschland?

Das immer deutlicher hervortretende Interesse Amerikas an der wirtschaftlichen und finanziellen Er-
stärkung Deutschlands läßt in manchen Finanzkreisen
Hoffnungen entstehen, die vielleicht über das Ziel hin-
ausschießen, sich aber doch auf gewichtige Tat-
sachen stützen. Solange der Kriegszustand nicht formell
beendet ist (indessen steht das Ende unmittelbar be-
vor), kann freilich von einer Unterstützung durch die
amerikanische Regierung keine Rede sein, aber unver-
kennbar werden die privaten Beziehungen zwischen bei-
den Ländern immer enger. Es sei an die Verhand-
lungen zwischen Vertretern der deutschen und der
amerikanischen Seeschiffahrt erinnert. Unseren einst
mächtig gewesenen Schiffahrtsgesellschaften eröffnet sich
durch die Teilnahme amerikanischer Finanzkräfte, die
für die Wiedereröffnung der deutschen Überseelinien
auch die Schiffe bereitstellen wollen, die Möglichkeit,
wenigstens einen Teil ihrer ehemaligen Bedeutung
zurückzugewinnen. Das amerikanische Kapital zeigt
seine Bereitwilligkeit, tätigen Anteil an unserem Wie-
deraufbau zu nehmen, auch durch die Übernahme von
25 Millionen Mark neuer Aktien der A. E. G. sowie
durch fortgesetzte Käufe von deutschen festverzinslichen
Papieren. Mit Vorliebe wendet es sich den Obligatio-
nen deutscher Städte zu. Nachdem der amerikanische
Markt schon Ende des vorigen Jahres beträchtliches
Interesse an Emissionen von Frankfurt, Berlin und
Leipzig genommen, hat er neuerdings geschlossene Böden
von Anleihen der Städte Darmstadt, Koblenz, Köln,
Kürth und Mainz erworben. Für den deutschen Er-
werber sind manche heimische Stadtobligationen in-
folge dieses amerikanischen Interesses schon zu teuer
geworden. Den Amerikanern aber macht es nichts aus,
ob der deutsche Kurs erheblich über Pari notiert, denn
sie haben in ihrer hochwertigen Dollarwährung ja nur
ein Zehntel des deutschen Kurses zu bezahlen. Grund-
sätzlich kann man im übrigen von einer Bereitwillig-
keit der Amerikaner auch zu offizieller Unterstützung
sprechen. Das gilt u. a. von dem Vorschlage des Sena-
tors Francis Debs, Deutschland eine Anleihe von 250
Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln zu ge-
währen. Angeblich hat sich bereits die War Finance
Corporation mit einem solchen Geschäft einverstanden
erklärt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß es
zur Tatsache wird, wenn der Kriegszustand zwischen
Deutschland und Amerika aufgehört hat. Die "Wes-
tliche Zeitung" ist sogar so sanguinisch, eine Meldung,
wonach ein amerikanisches Bankensyndi-
kat Deutschland den vollen Betrag seiner
Schulden an die Alliierten zu sechs Prozent
Zinsen vorstrecken wolle, nicht schlanke Weg ins Reich
der Kabel zu verweisen. Nicht unmöglich wäre es in
der Tat, daß Amerika, sobald erst die Entschädigungs-
summe, die Deutschland zahlen soll, genau festgesetzt ist,
zum finanzierenden Vermittler für ihre Begleichung
wird. Nur würde das wohl nicht gerade in der un-
gemein schicklichen Weise der Übernahme einer
Mormon-Anleihe geschehen. Aber dieser ganze Tra-
genkomplex kann verschoben bleiben, da seine Lösung
der Konferenz in Spa und den mit ihr enzusammen-
hängenden internationalen Finanzberatungen in
Brüssel vorbehalten ist.

Das Ergebnis von Hatté.

Br. London, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Der Ver-
treter des Reuterschen Bureaus in Hatté berichtet, daß die
endgültigen Entscheidungen bezüglich Deutschlands als eine
rechtliche Regelung der sehr schwierigen Frage betrachtet werden.
Frankreich erhält zwar Zugeständnisse von
sehr großer Bedeutung, die England sehr viel kosten, obwohl
es allerdings nur Zugeständnisse macht, die es im Interesse
Frankreichs für notwendig hält.

Br. Amsterdam, 18. Mai. "Daily Chronicle" schreibt zu
dem Ergebnis der Konferenz in Hatté: Der Vorschlag
Frankreichs, an die erste Stelle die Befriedigung der
Forderungen, dann die Entschädigung Belgiens und an dritter Stelle
die Entschädigung Frankreichs, würde in der Praxis darauf
hinausgekommen sein, daß die anderen Länder über-
haupt nichts erhalten hätten. Dieser Vorschlag
wurde nicht angenommen, sondern die leitenden Staats-
männer haben sich über einen vernünftigen Plan geeinigt,
durch den zwischen den deutschen und den alliierten Schül-
den eine Verbindung hergestellt wird. Die
Vollziehung dieser Kombination fällt in erster Linie auf England,
aber vom Standpunkt der Billigkeit und Mäßigkeit aus läßt
sich viel für den Plan sagen. Als internationaler Plan
würde er natürlich viel vollständiger sein, wenn sich Amerika
ihm anschließen hätte. — Die "Daily News" stimmt der
gegenwärtigen Schuldregelung von ganzem
Herzen zu; nur die "Evening News" ist unzufrieden und
fragt, ob es in Ordnung sei, England bei seiner heutigen
Finanzlage zumuten, unter Umständen einen großen Be-
trag abzugeben.

Deutschlands Kriegentschädigung.

Br. London, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Die Wichtig-
keit der französischen Angaben, daß Deutschland im ganzen
120 Milliarden Goldmark zu zahlen haben wird,
von denen Frankreich 55 und England 25 Prozent erhalten
soll, wird in England als fraglich bezeichnet. Wohl-
unterrichtete Kreise behaupten, eine Ziffer sei durch-
aus nicht festgestellt worden, was auch unmöglich
wäre, weil die Feststellung nicht durch die zwei Premier-
minister Millerand und Lloyd George, sondern nur durch die
ganze Friedenskonferenz erfolgen kann. Auch die Angaben
der Sachverständigen in Ostende haben nur einen vorläufigen
Charakter, da sie nur eine Prüfung darstellen sollen.

Das deutsche Programm für Spa.

Br. Berlin, 18. Mai. Die Nationalversammlung
wird morgen und übermorgen noch zwei Sitzungen
zur Aufarbeitung einiger Punkte abhalten. Einer Korrespon-
denz zufolge verläutet, daß die Regierung am Donnerstag
noch eine Erklärung zur außenpolitischen Lage
abgeben wird. Über die Verhandlungen in Spa hat
die Reichsregierung Äußerung genommen mit den Parlamen-
tariern der Mehrheitsparteien. Wie es heißt, soll die Reichs-
regierung in Spa der Entente ein Finanzprogramm
vorlegen, sich aber Garantien geben lassen, daß die Entente
den Wiederaufbau Deutschlands nicht durch neue Beschlagnah-
men hindern wird. Die Wiederaufbauaktion soll jedenfalls dort
genauer besprochen werden. Ferner werde Deutschland fordern:
Entfernung aller farbigen Truppen aus den besetzten
Gebieten, Verbot der Werbätigkeit für die Fremden-
legion, Sühnung aller Verbrechen im besetzten Gebiet,
die von Soldaten der Entente begangen sind. In wirt-
schaftlicher Beziehung wird u. a. gefordert die Ein-
führung der alten Zollgrenze an den Reichsgrenzen
und Behinderung des Ausverkaufs Deutschlands sowie Er-
leichterung im Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten
Gebiet.

Poincarés Austritt aus dem Wiedergutmachungs- ausschuß.

Br. Paris, 19. Mai. Poincaré übermittelte Mil-
lions sein Rücktrittsgesuch als Mitglied der Wieder-
gutmachungskommission. Er wird durch den ehemaligen
Handelsminister und Abgeordneten des Seine-Departements
Louis Dubois ersetzt.

Br. Paris, 19. Mai. (Habas.) In Besprechung des
Rücktritts Poincarés von dem Posten als Vorsitzender der
Wiedergutmachungskommission schreibt das "Journal", es
sei unbedeutend, daß die in Hatté ins Auge ge-
faßten Kombinationen die Voraussetzungen des
Vertrages von Versailles ändern. Da die Regierungen es
übernommen hätten, eine Gesamtentschädigung festzusetzen,
sei der Wiedergutmachungskommission ein Teil ihrer Arbeit
entzogen. Diese Änderung allein würde schon genügen, den
Rücktritt Poincarés zu erklären. Aber es seien auch andere
Punkte zu berücksichtigen. Die neue Lösung könne wohl die
französischen Interessen wahren, aber die Weigerung,
die Privilegien für die verwüesteten Gebiete anzuerkennen,
habe eine moralische Wirkung, die wohl auch zu dem Schritt
Poincarés beigetragen habe. Andererseits sei der neue
Vertreter Frankreichs bei der Wiedergutmachungskommission
wohl am besten für die neue Auslegung qualifiziert als
Industrieller, Abgeordneter des Seine-Departements und
Handelsminister im letzten Kabinett Clemenceau. Dubois
sei Reichstagspräsident für alle Vorlagen hinsichtlich der Wieder-
gutmachung in der Kammer gewesen. Sein Bericht über die
finanziellen Klauseln des Vertrages von Versailles sei ein
Dokument, das seinen Verfasser in den ersten Rang der
Sachverständigen stelle. Die Kommission werde seine Ber-
eitschaft dadurch anerkennen, daß sie ihn, wie seine beiden
Vorgänger, zum Präsidenten wähle.

Dubois über die Liquidation der Kriegsschulden.

W. T. B. Paris, 19. Mai. (Drahtbericht.) Der Senat
began gestern die Beratung der Steuererlasse. Der
ehemalige Senatspräsident Dubois benutzte die Gelegen-
heit, um wiederum auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die
Kriegsschulden möglichst von den Kriegführenden, gleichgültig
ob Sieger oder Besiegte, gemeinsam liquidiert werden.
Man müsse eine internationale Steuer ein-
führen, vielleicht durch eine Besteuerung der Rohmaterialien
und einen großzügigen Reinigungsplan durchzuführen. Dubois
möchte, daß man den Schweizer Franken als internationalen
Rechnungseinheit annehme.

Der Heeresbestand.

Br. Berlin, 18. Mai. Wie das Reichswehrministerium
mittelt, bestanden bisher Zweifel, ob die für die neutrale
Zone zugelassene Truppenzahl dem Herz von
200 000 Mann zugerechnet werden sollte. Von Verbands-
seite wurde nunmehr bestimmt, daß diese Truppen in dem
vorgeschriebenen Heeresbestand einbe-
griffen sein müßten. Dementsprechend wird der derzeitige
Bestand um die Höhe der betreffenden Kontingente ver-
ringert.

Die Vernehmung der "Kriegsverbrecher".

Br. Berlin, 19. Mai. Nach dem "B. L." sind die in der
letzten überreichlichen Liste der Entente der Kriegsverbrecher
beschuldigten Deutschen vom Oberreichsanwalt für
die Zeit vom 7. bis 30. Juni zur Vernehmung nach
Leipzig geladen worden.

50 Milliarden Haushalts-Defizit.

Br. Köln, 18. Mai. In einer Zentrumsversammlung
sprach gestern abend der Reichsfinanzminister Dr. Wirth.
Er schätzte den Fehlbetrag des kommenden Haushaltes auf
etwa 50 Milliarden, die schwebende Reichsschuld auf
200 Milliarden. Die von seinem Vorgänger Erzberger
angeregte Steuerreform müsse unter allen Umständen
durchgeführt werden, der, wie er, Wirth, als Reichsfinanz-
minister noch genauer Kenntnisnahme der Steuerkräfte, sit-
tellen könne, sehr wenig für die Sicherstellung seines eigenen
Vermögens getan habe. "Den Weg der Verschönerung und
Verhöhnung mit den anderen Völkern müssen wir geben",
sah Herr Wirth fort. "In diesem Geiste müssen wir auch
nach Spa gehen. Keinen zweiten Diktatfrieden
oder werden wir dort schliefen."

Ein Geheimbureau Lettow-Vorbeds.

Br. Berlin, 18. Mai. Am 16. Mai ist in Schwerin ein
politisches Geheimbureau des Stabes Lettow-
Vorbeds aufgehoben worden. Ferner wurde auf verschie-
denen Gütern in der Nähe von Bülow eine große Menge
von Waffen, Munition und Flugzeugteilen beschlagnahmt.

Frithjof Hansen beim Reichsanwalt.

Br. Berlin, 19. Mai. Professor Frithjof Hansen, der
vom Völkerbund den Auftrag übernommen hat, die Mög-
lichkeiten zu prüfen, um die noch im Ausland weilenden
Kriegsgefangenen heimzuführen, wurde am
18. Mai vom Reichsanwalt empfangen, dem er Mit-
teilungen machte über die Art und Weise, wie er sich seiner
Aufgabe zu entledigen gedenkt.

Deutsch-tschechischer Gütertausch.

Br. Berlin, 18. Mai. Deutschland hat mit der
Tschecho-Slowakei ein Abkommen dahin getroffen,
daß es dieser gegen Zuder Eisenbahnwaggons liefert. Bisher
lieferten 7000 Tonnen Zuder an, in der vergangenen Woche
allein 1500 Tonnen. An Eisenbahnwagen wurden bereits
1896 Stück übergeben. Diese Zuderzufuhr verhindert die
Rückführung des Zuderquantums unter das bereits bekannt-
gegebene Maß.

Ärzte und Krankenkassen.

Br. Berlin, 19. Mai. Während sich im Reich durch den
Wirkung der Verhandlungen seitens der Krankenkassen-
organisationen die Verhältnisse zugespitzt haben,
scheint sich in Berlin eine Einigung zwischen Ärzten
und Krankenkassen anzubahnen. Bemerkenswert ist, daß den
Unterhändlern für die weiteren Verhandlungen freie Hand
gelassen wurde. Den Verhandlungen wird ein Entwurf über
die freie Arztwahl zugrunde gelegt werden, der von
den Ärzten ausgearbeitet wurde.

Die Stinneschen Zeitungsankäufe.

Br. Dortmund, 18. Mai. Das hiesige Zentrumblatt
"Armenia" berichtet von der Düsseldorf-Tagung des
Augustinus-Vereins u. a. daß Postminister Sieberts die
Zeitungen auf das Vorgehen des Stinneschen Konzerns
aufmerksam gemacht habe, der bereits 64 deutsche Zeitun-
gen und sechs Zellstofffabriken aufgekauft habe.

Das Abflauen des Streiks in Frankreich.

W. T. B. Paris, 19. Mai. (Drahtbericht.) Die Ver-
sammlung, in der der Beschluß der Wiederaufnahme
der Arbeit durch die Gasarbeiter gefaßt wurde,
zeigt, wie Habas sagt, deutlich, daß die Arbeitermassen nicht
mehr geneigt sind, den Extremisten Hinblings zu folgen.
Es ist daher anzunehmen, daß in der für heute anberaumten
Beratung des nationalen Bundeskomitees der Beschluß zur
Wiederaufnahme der Arbeit gefaßt werden wird.

Die Neubildung des italienischen Kabinetts.

Br. Rom, 18. Mai. Wie aus Rom gemeldet wird, hat
der König nunmehr Ritti mit der Kabinettsbildung be-
auftragt, nachdem Bonomi auf die Erklärung der katholischen
Volkspartei hin verzichtet hatte. Die Unterhandlungen mit
den zu Ministern ausserordentlichen Parlamentariern sind in
rohem Gange. Ritti ist entschlossen, die Regierung bald auch
ohne die Beteiligung der katholischen Volkspartei zu bilden.

Die polnische Offensive ins Stoden geraten.

Br. Bern, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Die Berichte
des polnischen Generalstabes lassen erkennen, daß die pol-
nische Offensive, die infolge des Abbruchsmomentes im
ersten Augenblick so rasch vorwärts kam, vollkommen
ins Stoden geraten ist. Trojaks Generalstab hat alle
ihm zur Verfügung stehenden Kräfte ins Südrussland an die
polnische Front geworfen. Es sind dies ziemlich starke
Kräfte. Offenbar plant Rußland jetzt mehr als nur ein
Abhalten der polnischen Offensive.

Bolschewistische Truppen in Preußen.

Br. Paris, 18. Mai. Habas meldet: Die "Times" er-
zählt aus Teheran: Bolschewistische Truppen haben bei
Aster die persische Grenze überschritten. Die Bolschewisten
haben erklärt, daß sie mit den Persern keinen Streit führen
und nur den Abzug der britischen Truppen verlangen.
(Die "Times" pflegt im allgemeinen über die Dinge im
nahen Orient das bestinformierte Blatt zu sein. Mit der
Tatsache einer bolschewistischen Unternehmung gegen Preußen
müßte wohl wohl als ziemlich feststehend geredet werden.
Sie erscheint uns so wahrscheinlich, als die ganze Bewegung
der Bolschewisten unverkennbar auf Preußen abzielt. Damit
wäre allerdings für England, unter dessen Protektorat Persien
steht, eine beunruhigende Lage geschaffen.)

Wiesbadener Nachrichten.

Kreistag des Landkreises Wiesbaden.

Der Kreistag hielt am Montag bei nahezu vollständiger Beteiligung eine lehrstündige Sitzung ab, deren Hauptgegenstand die Beratung des Haushaltsplans war.

Es schließt ein erschöpfender Meinungsaustausch an den Vertrag an, in welchem die Kreisamtsmitglieder Großher (Biebrich), Freundlich (Biebrich), Richter (Biebrich), Oster (Biebrich), Dörmann (Biebrich), Vogt (Biebrich), Rittel (Biebrich), Schüller (Biebrich), Bost (Biebrich), Simon (Biebrich), Eitner (Biebrich), Christ (Kloppenheim), Siegfried (Kloppenheim), Schwarz (Kloppenheim), Groß (Kloppenheim) eingreifen, und aus welchem sich zunächst der Bescheid ergibt, die Vorlagen betr. die Erhebung einer Kreis-Vergütungssteuer, und betr. die Erhebung der Kreis-Hundsteuer, einer aus den Kreisabgabenabzweigten Häusern, Freundlich, Eitner und Richter zusammengefaßten Kommission zur Vorprüfung zu überweisen und sodann die Annahme von Vorlagen, betr. die Erhebung von Zuschlägen zur Vermögenssteuer, zur Grunderwerbsteuer und zur Kreis-Schankerlaubnissteuer.

Die neue Zeit und der Landesausflug. Das neue Zeit des Landesausfluges des Regierungsbezirks Wiesbaden, um demselben zu verfahren, ernannt: Stadtrat Biebowski (Frankfurt a. M.), Stadtrat Hoff (Frankfurt a. M.), Arbeiterleiter Witte (Wiesbaden), Stadtrat v. Edler (Wiesbaden) und Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt a. M.).

Aus Kunst und Leben.

Karhaus. Raoul v. Koczalski hielt Chopin: diese Parole verleiht ihm ihren eigenen Anreiz. Der "Kleine Saal" war am Dienstagabend von einer aufmerksamen Zuhörerschaft besetzt. Wäre die Sturmflut der Renaissance gerade nicht auf Karl gewesen, der Eintrittspreis nicht so hoch (oder die Valuta nicht so niedrig), so wäre der "Kleine Saal" gewiss zu klein gewesen — denn Koczalski Chopin spielt. Denn unwillkürlich nimmt man es als sicher an, daß der in Chopins Musik antilkennde nationale Charakter — wir erblicken ihn in der teils schwermetallenen, schwärmerischen, teils anmutigen, zitterlichen und feurigen Empfindungsweise — sich im Spiel eines Kompatrioten des Tonbildners besonders rein und treu widerspiegeln müsse. Und so lösen wir uns gern von Koczalski in die Wunderwelt der Chopinischen Romantik ein: in die Welt von schimmerndem Glanz und süßlicher Vornehmheit, von süßen Heimgedanken und heißen Sehnsüchten, von Kraftgefühl und Sial! Koczalski — das wissen wir aus seinem Leben und musikalischen Wirken — hat seinen Chopin gründlich studiert; hat alle Feinheiten dieses Stils sich zu eigen gemacht; hat Chopin bis auf die letzte Feder durchdrungen und durchlebt; — ganz abgesehen von jener Gleichheit des nationalen Elements. Gerade die besondere technische Durchbildung, die zum Chopinischen gehört, findet in Koczalski ihren besten Vertreter. Die leicht lebende Hand und dies ganz aparte „Touché“; die Piano ist mehr ein Kosen und Streicheln der Tasten als ein Anschlägen; und das Forte wird selbst bei energischer Kraft und Glanzvollendung vom feinsten ästhetischen Empfinden bestimmt; nirgends ein rauher, durch übermäßigen Ton! So ist Koczalski virtuose Kunst durch äußerliche Glanz und Glätte gekennzeichnet. Aber das rein Gefühlsmäßige im künstlerischen Vortrag kann man hier und da anderer Meinung sein; aber die Auffassung und Vortragweise Koczalskis muß doch

Deutsche demokratische Partei. Es sei nochmals an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am Freitag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in dem Saal des „Tuntenvereins“, Hellmündstraße 25, Herr Lic. Dr. Eugen Fischer (Perlin) über das Thema: „Der parlamentarische Fortschritt“ einen öffentlichen Vortrag halten wird.

Zum Wiederaufbau. Die Frankfurter Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß ein Vertriebsmann der deutschen Industrie bei der Interaktierten Überwachungsmission in der Berlin der Reichsminister Dr. Droste, Sandtbus der Handelskammer Frankfurt a. M., vom Reichsminister für den Wiederaufbau bestimmt worden ist. Die Firmen werden aufgefordert, sich um Zustimmung erteilung im Falle der Benützung an diese Stelle zu wenden.

Die Suche zum Schutz der Mieter. Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichsamt über Maßnahmen gegen den Wohnungsnotstand vom 11. Mai ist in Nr. 107 des Reichsblattes erschienen. Unter Ziffer III werden die Maßnahmen zur Ordnung sowie die Durchführung der Zwangsversteigerung der Zustimmung des Mietvereinsamts bedürftig. Es ist ausdrücklich, ebenso das Recht der Wohnungsbeschlagnahme.

Die Deutschnationale Volkspartei ist jetzt ebenfalls im Wahlkampf auf dem Plan erschienen, um die Hoffnungen, welche sie für die bevorstehenden Reichstagswahlen hat, zum Ausdruck zu bringen und das bei den Wahlen zur Nationalversammlung noch sehr bedeutsame Hauslein ihrer Anhänger zu sammeln. Die erste Wahlversammlung fand gestern abend in der Turnhalle in der Hellmündstraße statt; Freunde und Gegner der Partei waren zahlreich anwesend, so daß der Versammlungsleiter in der Eröffnungsansprache seine Zufriedenheit über den gefüllten Saal zum Ausdruck bringen konnte. Zunächst sprach Hr. Dr. Rudolf in einer mehr oder weniger unpolitischen Rede über „Die Aufgaben der nächsten Zeit“. Sie konstatierte das gegenwärtige Elend und die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, ohne den Ursachen jedoch als wir Revolution nachzugehen. Als Grundursache für den Wiederaufbau, wobei die Einschränkungen bereits in der Familie ihren Anfang zu nehmen haben, eine Aufgabe, bei welcher die Frauen ihren Einfluß geltend zu machen hätten. Das schwerere Geschick wurde erst befaßt, als der von seiner Wiesbadener Amtstätigkeit beurlaubte Walter der Welt (Frankfurt a. M.), das ehemalige Mitglied der Nationalversammlung, in längeren Ausführungen Kritik an den Verhältnissen übte. Er sprach die Symptome der Unzufriedenheit zu reuten zu müssen, daß ihre Ursachen sozialisch in den Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung zu suchen seien, und daß die Abrechnung des Volkes für die Wahlen voraus. Aber auch er vermied es, zum Verständnis der Zeit und ihrer Räte tiefer zu schürfen, als bis zum 9. November, oder Mittel und Wege anzugeben, wie es anders oder besser hätte gemacht werden können. Ihm kam es schließlich darauf an, in hartnäckiger Perseveranz des Oppositionspunktes Kritik, und zwar als „Kritik“ zu üben an der Koalitionsregierung, an den Parteien, die sie bilden, und an den Parteien, welche die Nationalversammlung erschiede. Die bekannten weitestgehenden Ziele der Deutschnationalen Volkspartei erwähnte er dabei mit keinem Wort, denn Koczalski lehnte er natürlich ab, vermag aber zu bemerken, daß die Emotionen seiner Partei recht deutlich sichtbar Herrn Koczalski und Anwesende angehen hätten. Recht interessant war des von Herrn Walter selbst zum Schluß geäußerte Vorlesung für den Reichstag und seine künftigen Mehrheitsverhältnisse: ob eine Mehrheitsbildung von Sechsechsig bis zur äußeren Rechten gegenüber dem Sozialismus werde (welche Rolle der Feind dabei in der Mitte spielen werde) welche Rolle der Feind dabei einmal zu den Sozialisten, denn auch wieder nicht zu ihnen gehörig fernzuziehen, zuweisen wollte, dieses unbestimmte, jedenfalls unklar, daß die Deutschnationale Partei sich stark aus den Wahlen hervorzuholen dürfte, daß sie reineren Erfolgschancen werde. — In der Diskussion, die sich angeschlossen, verlor der Herr Oberlehrer Dr. Hollard von der Deutschen demokratischen Partei mit Sicherheit, in schriftlichen und mündlichen Vorlesungen unterbrochen, die Ausführungen Einzelheiten, insbesondere die Befürchtung des Feindes über Demokratie und ihre Auswirkungen, richtigzustellen.

Der Aufwandspreis für Silbergeld wurde durch die Reichsbank übermals herabgesetzt. Es werden jetzt 1 Pfennig der Ankaufsteuer bei der Post usw. nur noch 4 M. für 1 Silbermark bezahlt.

Ein Ladeneinbruch. Während der Nacht zum 18. brachen Diebe in ein Geschäft am Pismarkt ein und schleppten etwa 20 Pfund Speck sowie 12 Pfund Schmalz und 14 Dosen Cornedbeef fort.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Konzert. Der Lieber- und Arntzenabend Heinrich Heine am Freitag, den 22. ds., im großen Kasinoal findet als Richard Wagner-Abend statt. Neben Ariens aus den Opern „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Meistersinger“, „Ahnung“ und „Die Meistersinger“ wird der beliebte Künstler eine Anzahl hier noch unbekannter Lieber und Ariens von Rich. Wagner an diesem Abend für Wiesbaden zur Aufführung bringen.

Das 50. Jubiläum des Kaiserlichen deutschen Musikvereins findet nach lehrstündiger Pause vom 8. bis 12. Juni in Weimar statt, an dem Ort, an welchem im Jahre 1861 das erste Konföderiert unter Leitung Franz Liszt und in Anwesenheit Richard Wagners benannten wurde. An Uraufführungen sind vorgesehen: Otto Fuchs: E. L. Hoffmann (Quartett); Bruno Weil: 3 Abendstimmungen über für Orchester; Eduard Erdmann: Einfolge; Hermann Gahner; Orchester; Paul Struwer; Streichquartett; Josef Haas; Sonate A-Moll für Klavier. Das Deutsche Nationaltheater wird die neue Oper von Paul Gröner: „Spirin und Gertraude“ zur Aufführung bringen.

Zum Schluß ist ein Privat-Gedächtniskonzert mit ausschließlich liturgischen Werken geplant. — An der Spitze ist Kapellmeister Dr. Peter Kocade; die musikalischen Verantwortungen finden sämtlich im Nationaltheater statt. M. R.

C. K. Ein Wortspiel Johann Sebastian Bachs. Mit Bachs Namen sind bekanntlich viele Wortspiele gemacht worden; das berühmteste ist der Ausdruck Beethoven, daß der große Meister eigentlich nicht Bach, sondern Meer hätte heißen müssen. Daß aber Bach selbst bereits solche Wortspiele mit seinem Namen liebte, beweist eine Luherung, die er von einem seiner Schüler tat. Er bildete eine große Menge junger Musiker aus Organisten aus; war aber mit keinem so zufrieden wie mit Krebs. Deshalb prägte er von ihm zu sagen: „Das ist der einzige Krebs in meinem Saal“.

Residenz-Theater. Der Spielplan der beiden Festtage bringt am Sonntag (1. Feiertag) nachmittags um halben Freien „Die Tante“ und abends „Der Heuberg“. Am Montag (2. Feiertag) wird nachmittags „Der Heuberg“ und abends „Die Tante“ gegeben. Das feste Theater wiederholt. An beiden Feiertagen beginnen die Abendveranstaltungen um 7 Uhr. Am nächsten Mittwoch findet ein einmaliger Regimentsabend von Dr. Ludwig Wüller statt. Der berühmte Künstler bringt Vorstellungen von Goethe, Schiller und Andersen zum Vortrag.

Sport.

Reis- und Tennistennis. Am Donnerstag, den 20. d. M., wird Herr Karl Eickhorn einen ausführlichen Bericht über die am 6. Juni stattgefundenen sechs Ausfahrten nach dem Feldberg erstatten. — Der Himmelfahrt-Nachmittagsspielplan nahm unter der Führung des Herrn Haas einen guten Verlauf. — Die weitere Herrenwanderung, der auch bald eine Nachmittags-Familienwanderung folgen soll, ist in Vorbereitung.

Leichtathletik. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen des ehem. Frankfurter Fußballvereins, der letzten Turn- und Sportgemeinde „Eintracht“ von 1881, am Himmelfahrtstag wurde Sportverein Wiesbaden, der nur mit zwei Mann angetreten war, demnächst wiederum einige schöne Erfolge verzeichnen. Im Sprintrennen der Junioren wurde Karl Böker mit 36,75 Meter erster, Herrn Eickhorn mit 36,35 Meter zweiter Sieger. Außerdem gewann Böker der 400-Meter-Lauf für Junioren überlegen, in der guten Zeit von 56,2 Sekunden. Es ist recht bedauerlich, daß die Leichtathletik in den meisten und von Städten Deutschlands, so auch in Frankfurt und Mainz, neben Fußball längt zum Stillstand gekommen ist, hier in Wiesbaden so wenig getrieben wird. Gelegenheit zur Ausübung dieses geliebten Sports ist aber auch hier gegeben. Die Leichtathletik-Abteilung des Sportvereins Wiesbaden trainiert regelmäßig Dienstags und Donnerstags, abends von 6 Uhr ab, auf ihrem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Anmeldungen für die Abteilung übergeht auf dem Platz.

Handelsteil.

Die deutsche Valuta.

Langsames, aber sicheres Weitersteigen der deutschen Mark im Ausland.

Am 18. Mai. Die deutsche Valuta steigt in den neutralen Ländern zwar langsam, aber doch mit ziemlicher Stetigkeit weiter. In Zürich notierte sie heute unverändert (11.75), in Amsterdam dagegen 5.77 1/2 (gegen gestern 5.70), in Stockholm 10 (gegen 9.90). Die Devisen der Entente-Länder Frankreich, Belgien und auch Italien sind in den letzten Tagen beträchtlich in die Höhe gegangen, so daß die deutsche Mark in Paris bei Börsenbeginn heute 80% (gegen gestern 80.75) notierte und am Schluß auf 29 sank, ebenso wie übrigens infolge des Steigens des Frank auch die Devisen der übrigen ausländischen Börsen nachgaben. Entsprechend lagen auch die Notierungen heute an der Berliner Börse, wo die etwas heraufgesetzt werden mußte, während die Ermäßigung für die übrigen Zahlungen nach dem Auslande sich in dem bisherigen Ausmaße fortsetzte. Holland von 1775 auf 1746, London von 196 auf 183.25, New York von 46.60 auf 47.60, Stockholm von 10.22 auf 9.90, Schweiz um ein geringes höher (83.60 auf 84.75). In Zürich stieg der französische Franken von 38 auf 39%, der belgische von 40 auf 41 und der Lire von 27% auf 28%.

Ein Großindustrieller über die Besserung der Mark.

Am 18. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Siemens u. Halske A.-G., welche die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals und die Schaffung von Namensaktien mit 30fachen Kaufwert annahm, führte der Vorsitzende v. Siemens u. a. aus: Unsere Valuta wird zusehends günstiger. Sie wird sich auch bessern bis zum Schnittpunkt der inneren und äußeren Kaufkraft unseres Geldes, wenn wir durch erhöhte Produktion die Besserungsbewegung unterstützen. Wenn wir den Schnittpunkt erreicht haben, werden Schwierigkeiten des Exports einsetzen. Schon haben in manchen Artikeln — auch in denen der Elektrotechnik — die Inlandspreise die Weltmarktpreise überschritten. Länder, die auch eine schlechte Valuta haben, sind uns heute schon fast vollkommen verschlossen. Bedarf ist in der ganzen Welt. Die Nachfrage ließ aber wegen der hohen Preise nach. Die hohen Preise sind aber auch zurückzuführen auf die verringerte Produktion. Es wird zurecht bei uns auf die Förderung der produktiven Arbeit genügend Gewicht gelegt. Eine viel zu große Menge Menschen sind heute unproduktiv tätig. Die Zahl der Beschäftigten in den Staats- und Privatbetrieben ist viel zu groß. Deutschlands großes Leiden ist die Verknappung der Warenmenge, die es herstellt, die Mark zahllosmäßig nach dem unbrauchbaren Maßstab der zwar zusehends wächst, aber kilogrammatisch ein Rückgang in der Produktion zu verzeichnen.

Berliner Börse.

Kurs vom 18. Mai 1920.

Table with 2 columns: Div. Bank-Aktien and Industrie-Aktion. Lists various stocks and their prices.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauschriftliche: G. Sittich.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Sittich; für den Inhalt: G. Sittich; für den Druck: G. Sittich; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: G. Sittich; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: G. Sittich.

Für die Pfingst-Feiertage
offen:

Braune Herrenstiefel
neu, 40, 41, 42, 43 bis 46,
wunderbare Form, gute Verarbeitung,
Paar Mk. 340.—

Damen-Spangenschuhe in Lack
neu, 36, 37, 39, 40, Paar Mk. 180.—
Nur so lange Vorrat!

Hoffmanns Schuhklinik
15 Goldgasse 15.
Gelegenheitskäufe in Schuhwaren.
Eigene Reparaturwerkstätte.
1 bis 2 Tage Lieferzeit für alle Reparaturen.
Verkauf in Gummisohlen u. Absätzen.

Gummi-Schuhe
Gummi-Mäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl.
Baumcher & Co.
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße. 526

Billig! Billig!
la englische Kernseife
hoch schäumend, das Pfund 3.— Mark,
Salmiak-Schnitzelseife
1/2 Pfd. 2.50, empfiehlt
Toni Roth, Wiesbaden, Walramstraße 25.

Sult-ninen, Korinthen, Feigen,
Haselnüsse, Zitronen und Orangen
sind auf Lager.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
und Großverbraucher.
Hermann Knapp, Wiesbaden,
Marktplatz 3. Tel. 6458.

Für Konditoren!
Vanille, Hirschhornsalz
Gewürze und Farben.
Drogerie Baake, Taunusstrasse 5.

Billig! Käseverkauf Billig!
für Wirt und Restaurateur
in Ehen und Einzelverkauf
Marktstraße 25, im Hofe links.
NB. Zu reif gewordene weit unter Preis.

Schweizerkäse prima Qualität,
eingetroffen! p. Pfd. Mk. 30.—
Sterilis. Milch p. Dose 10.75 Mk
Orangen, Zitronen in gr. Auswahl.
F. Kirchgässner, Langgasse 42.

Alle Herrschaften
erzielen das höchste für wenig getragene
Damenkleider
gegen sofortige Kasse.
Keine Sammelstelle.
Frau Klein, Coulinstraße 3, 1. Tel. 3490.

Dänische Milchfläschchen
sowie Weinflaschen aller Art
kauft zu Tagespreisen
Flaschenhandlung E. Klein, Marktstr. 4, 2
Tel. 517a.
Der Ankauf befindet sich im Lager
Yorkstraße 7, hinterer Hof.

500 Mt. Belohnung
für denjenigen, der uns den Täter nach-
weist, welcher in den letzten Tagen die Treibriemen
bei uns gestohlen hat, sodass derselbe gerichtlich be-
straft werden kann.
Keramag, Keramanische Werke
Aktiengesellschaft, Glörsheim. F68

G. D. A.
Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken
Hansa-Loyd, 16/50 PS.
N. A. G., 10/30 PS.
Brennabor, 8/24 PS.
Erste Serie im Juni lieferbar.

General-Vertretung für Nassau u. Rheinhessen:
Kruckwerke Wiesbaden
Tel. 5969. Schiersteiner Str. 21b und Ecke Waldstr.
Luxuswagen- und Karosseriefabrik
Auto-Reparaturwerkstätten.

TAPETON
putzt alle Wände u.
Tapeten wie neu
Verlangen Sie aber „echtes“ TAPETON.
Preis der Dose für 1 großes oder
2 kleine Zimmer ausreichend. 10.—
Zu haben bei:
Fritz Bernstein, Drogerie, Römerberg 2,
F. H. Müller, Ring-Drogerie, Bismarckring 31,
Fritz Rötter, Luxemb.-Drog., Kais.-Fr.-R. 52,
Richard Seyb, Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 101,
Karl Witzel, Drogerie, Michelsberg 11. P129

Milch! gerue-ert, kondens. — Marke
EAGLE BRAND — Dose 3.50
Mark, so lange Vorrat reicht.
Eduard Stange,
Moritzstraße 3. Telefon 1929.

TANZEN lehrt jederzeit
Tanzschule W. KLAPPER u. Frau,
Kleine Schwalbacher Straße 10
(Eingang Mauritiusstraße).

Zur Bowie Tagl. großer
Stiefel- und
Borstverlauf.
Hugo Repler,
Helmundstraße 22.

Kaffee aus eigener Rösterei,
gar. rein schmeckend
1/4 Pfd. 3.—, 7.50,
3.50.

Kakao helle und dunkle Ware
Pfd. 17.— u. 20.50

la Tafel-Reis Pfd. 3.50.
Oekters Backpulver 25 Pf.
Puddingpulver 40 Pf.
Himbeersaft Pfd. 4.—
Sämtliche Backartikel
in nur bester Qualität.
Spielmann Nachf.
Sevranhorststr. 12. Tel. 40.

B. Lehr Ellenbogeng. 4.
Moritzstraße 13.

Pon Pon für Damen mit bleichem
Teint. Flasche 2.— &
Parfüm-Flasche 1.—
Dette, berg 6.
Hutlade
Drogerie Baake, Taunus-
straße 5

Sprechstunden-Aenderung.
A. Hoffmann F67
Spezialarzt für Lungenkrankheiten
Mainz, Ludwigstr. 12. Telefon 994.
Montag — Freitag von 1—4 Uhr.
Vormittags nur nach vorheriger Vereinbarung.
Sonntag und Sonntag keine Sprechstunde.

Fertel
und fräsiere
Läufer-Schweine
sind zu haben bei
Ludwig Repler,
Wierthstr. 2, 2. r., max bei
Schw. Kavier
max 4000 Mt. und gebt.
Küchen-Gericht. 700 Mt.
zu best. Feier. Hermann-
straße 17. 1.

Officiere:
In Kartoffelmehl Pfd. 8.—
Sultanisa " 20.—
Mandeln " 35.—
Weiße Bandnudeln, aus
amerik. Mehl Pfd. 13.—
Weiße und rote Gelatine.
Zur
Pfingst-Bowle!
Apfelwein, 663
Speierling, 663
Mineralwasser.
Weiße u. rote
Traubenweine
eigener Keller.

Fritz Hensch
Blücherstraße 24.
Telephon 1914.
**Rindleder-
Stiefel,**
braun u. schwarz,
für Kinder
u. Erwachsene
preiswert bei
Schübler,
Bleichstraße 1, Pt.,
Eing. Hof Straßen-
bahn-Depot.

Tabak
rein und liebreich, Pfund
20.—, 22.50 u. 26.50 Mt.,
a. 100-Gr.-Pfd. lauf. abg.

Zigarren
Heberle von 75 Pfg. an.
Bestend-
Wagner, Straße 22, Pt.

Celluloidspangen u. Kämme
repariert
Damen-Frisur Dette
Michelsberg 6.

Wasserglas
Garantol, Frisch-El.
Drog. Baack, Taunusstr. 5.

Dezimalwaage
zu kaufen gesucht. Gefl.
Off. u. G. 881 Logg.-Bl.

**Zahn-
gebisse**
ganz oder zerbrochen,
in Kautschuk, Zahn 5 Mk.,
sowie Gold- u. Silber-
gegenstände kauft
Landau,
14 Mauritiusstraße 14.
Rompl. Gajlatz
sowie mahon-pol. Bajon-
netz, m. Spiegel u. Karm,
2 besch. Radstifte, evtl.
Spiegelglas u. Sonnen-
brille, zu kaufen gefl.
Gefl. Off. an Grabner,
Hofstraße 3.

Zu kaufen gesucht
**1 Kinder-
Klappwagen**
sowie
Fahrrad u. Nähmaschine.
O. Mehnert,
7 Göbenstraße 7. —
Postkarte genügt, wird ver-
gütet. — Telefon 2406.
Fahrrad m. od. o. Gummi
zu kaufen gesucht. Holland,
Sevranstraße 5.

Felle
aller Art zu
Fensterleder
und
Chevreau
auch von Kanin, werden zum
Gerben angenommen.
Horn, Schwalbacher Str. 38.
— Ankauf aller Felle. —
Zuverlässige
Auskünfte
einzeln u. im Abonne-
ment. Auskunftstelle
des Kartells der
Auskunfteien Bürgerl.
Wiesbaden,
Friedrichstraße 31.

Leere Kisten
abzugeben.
Karl Koch
Papierlager
Ecke Michelsberg.

Zu kaufen gesucht:
**Legehühner,
Hähne**
sowie Schlachthühner.
O. Mehnert, Wiesbaden
7 Göbenstraße 7.
Postkarte genügt, Porto wird
vergütet. — Teleph. 2406.
Eine abrauchte
Dezimalwaage
zu kaufen gesucht. Gefl.
Off. u. G. 881 Logg.-Bl.

Borarbeiter
für den Ankerbetrieb gefl.
Kraus, Rapp,
Säbe- und Hobelwerk,
neben Güterbahnhof Weh.
Chauffeur
Singenen, sowie jeden
Sonntag frei. Offerten u.
R. 879 Taunus-Verlag.
Heller Federboa
18. 5. Rheinstr. verl. Geg.
mit Belohnung abgeben.
Hermannstr. 9, 8. 8.
Gefl. verl. Ankauf geg.
Belohn. Wierthstr. 5, 8. 1.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute
sanft meine geliebte Schwester, unsere liebe Tante
Mrs. Mary Elisabeth Tappenbeck
geb. Moran.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sarah Dorrance Brambeer.
Wiesbaden, Brooklyn N. Y.,
den 18. Mai 1920.
Die Trauerfeier findet in aller Stille statt.
Es wird gebeten von Blumenspenden abzusehen.

